

HANDELN

Auf das Erkennen und Reflektieren folgt das Handeln. Beratung, Betreuung, motivierende Gespräche und die Behandlung wollen umsichtig geplant sein.

Stufenmodell im Umgang mit Suchtgefährdeten

ERKENNEN

Ausgangslage	Bezugsperson: Beobachtung und Dokumentation der Auffälligkeiten	
REFLEKTIEREN	↓	
Früherkennung	Info ans Team, Zuständigkeiten klären Situationsklärung und Reflexion im Team	Krisenintervention im Notfall: 144, lups, KESB, SoBZ
	beobachten, dokumentieren, rückmelden	
HANDELN	↓	
Erstgespräch	Erstgespräch mit Senior/in bei Verdacht oder Regelverstößen	Hilfsangebote nur mit Zustimmung Senior/in
	beobachten, dokumentieren, informieren	
Methodenbasierte Gespräche	Biografisches Gespräch: Situationsanalyse und Ressourcen/Schutzfaktoren der Person	Beteiligung Angehöriger, Mandatsträger, Hausarzt/Hausärztin nur mit Zustimmung Senior/in
	Motivationsgespräche: Begleitung bei der Entscheidungsfindung	Hilfsangebote nur mit Zustimmung Senior/in
	Entscheidungsfindung: Verhaltensänderung und Unterstützung von Senior/in erwünscht?	Beteiligung Angehöriger, Mandatsträger, Hausarzt/Hausärztin nur mit Zustimmung Senior/in
	↓ ↓	
	Nein-Entscheid Ja-Entscheid	
Lösungsprozess	Risiken vermindern, Notfallvorgehen festlegen	Hilfsangebote nur mit Zustimmung Senior/in
	Prozess einleiten und begleiten	
	beobachten, dokumentieren, informieren	
	Weitere Gesprächsbereitschaft signalisieren, Beziehungspflege	Krisenintervention im Notfall: 144, lups, KESB, SoBZ